So erlebt Julie ihren ersten Schultag

Am Sonntag konnte Julie aus Tägerig kaum schlafen. So sehr freute sie sich darauf, eine Erstklässlerin zu sein und ihren Thek einzuweihen.

Melanie Burgener

Tränen gibt es bei Julie an diesem Morgen keine. Dafür freut sich die 6-Jährige zu fest auf ihren allerersten Schultag. So fest, dass sie in der Nacht sogar aufwachte und lange nicht mehr einschlafen konnte. Doch ein bisschen aufgeregt sei sie trotzdem, gibt sie zu, während sie mit ihrer Familie frühstückt.

«Julie, wir müssen uns beeilen», mahnt ihre Mutter sie mit einem Blick auf die Backofenuhr. «Spätestens um Viertel vor neun müssen wir los.» In Ruhe isst Julie ihr Gipfeli mit Nutella fertig. Stolz erzählt sie: «Ich bin heute Morgen alleine mit dem Trottinett zum Dorfladen gefahren und habe für alle Gipfeli gekauft.» Ein besonderer Tag verlangt schliesslich auch ein besonderes Zmorge.

Auf ihren ersten Schultag hat sich Julie schon lange gefreut. Bilder: Melanie Burgener

Ihren Schulthek hat sie schon seit der Spielgruppe

Denn wenn Julie heute zum ersten Mal nicht mehr als Kindergärtlerin, sondern als Schülerin an die Schule Tägerig geht, muss sie natürlich gestärkt sein. «Vielleicht haben wir gar keine Zeit für ein Znüni. Auf der Liste hat nicht gestanden, dass wir eines einpacken müssen», überlegt sie laut. Ihre Mutter lächelt, während sie mit einer Vorahnung eine Tupperware mit Crackern und Apfelschnitzen füllt.

«Ich bin fertig, wir können gehen», sagt Julie. Ihre Mutter lacht. «Zuerst müssen wir noch die Zähne putzen und deine Haare bürsten, mit diesem Durcheinander auf dem Kopf kommst Du mir nicht mit.» Nachdem das lange blonde Haar zum Zopf geflochten und das Znüni im Rucksack verstaut ist – «Das ist kein Rucksack, sondern ein Thek», korrigiert Julie – kanns losgehen. Der kleine Bruder und die jüngere Schwester warten bereits mit Julies Vater und ihrer Grossmutter.

Die 6-Jährige schultert ihren pinken Schulthek, der eigentlich gar nicht neu ist. «Ich habe ihn ausgesucht, als ich in der Spielgruppe war», sagt sie und zeigt grinsend ihre grosse Zahnlücke. «Es kommt mir so vor, als hätten wir sie erst noch zum ersten Kindergartentag begleitet», sagt ihre Grossmutter, als sich die kleine Gruppe aufmacht. Zuerst gehts zum Kindergarten. «Hier versammeln sich die Erstklässler und die Lehrerin. Dann gehen sie gemeinsam zum Schulhaus», erklärt Julies Mutter.

Endlich durfte die 6-Jährige ihren Schulthek einweihen.

Herzliche Begrüssung mit Spalier und Sonnenblumen

«Julie, gehen wir gemeinsam?», fragt Delia und nimmt ihre Freundin bei der Hand. Delias Mutter wird sentimental, als sie die beiden betrachtet. «Ich bin nervöser als meine Tochter. Und das, obwohl ich das jetzt schon zum dritten Mal miterlebe», sagt sie. «Zum Glück betreue ich noch Tageskinder, dann ist es nicht ganz so komisch, dass jetzt meine eigenen alle in die Schule gehen», ergänzt sie.

Die Aufregung ist auch auf dem Pausenplatz spürbar. Die älteren Kinder stehen Spalier, die Eltern haben die Handys gezückt. Dann schreitet das erste Mädchen durch den Gang und nimmt schüchtern die Sonnenblume entgegen. «Sie gestalten den Empfang so herzlich», sagt eine Mutter gerührt, während sich die Kinder auf der Treppe vor dem Schulhaus aufstellen.

«Von nun an sprechen wir Hochdeutsch»

Auch Schulleiterin Elke Hungerbühler tritt für eine Begrüssung nach draussen. «Für die Erstklässler war die Ankunft durch das Spalier etwas Besonderes. Was euch hinter dieser grossen Tür erwartet, ist sicher aufregend.» Sechs Jahre rechnen, schreiben und lesen lernen, aber auch Spass stehen den Kindern bevor – so heisst es jedenfalls im Tägliger Schullied.

Im Klassenzimmer wartet bereits die erste Herausforderung. «Weil wir ja jetzt in der Schule sind, sprechen wir von nun an Hochdeutsch», sagt Klassenlehrerin Ayse Arslan, den 7 Jungen und 16 Mädchen, die erwartungsvoll im Kreis vor der Wandtafel sitzen. «Doch keine Sorge, wenn es euch am Anfang nicht immer gelingt, ist das nicht schlimm», ergänzt sie.

Die Zeit bis zur grossen Pause verfliegt schnell. Während die einen bereits auf den Pausenplatz stürmen, holt Julie ihr Znüni – sie ist froh, dass ihre Mutter ihr trotzdem eines eingepackt hat. «Es gefällt mir hier, es macht Spass», sagt sie strahlend. Draussen muss auch sie sich von ihren Eltern verabschieden. Sie winkt noch einmal, dann erblickt sie bereits eine Freundin an der Ecke des Schulhauses und rennt davon.

«Brega 2022» mit viel Lob, doch ein Wermutstropfen bleibt noch

Die Bremgarter Gewerbeausstellung zog viele Besuchende an. Letztmals stand Markus Spalinger dem OK als Präsident vor.

Rund 80 Ausstellende beteiligten sich an der «Brega». Bild: mzm

Beat Zeier stellte Luftfotos aus, drei wurden ihm geklaut. Bild: rib

Auf dem Casino-Vorplatz lag der kulinarische Bereich. Bild: mzm

Marc Ribolla

Mit einem kleinen Ernstfalleinsatz konnte die Bremgarter Feuerwehr kurz vor Ende der Gewerbeausstellung, der «Brega 2022» beim Casino, am Sonntagnachmittag ihr Können live demonstrieren. In der Nähe ihrer Ausstellungsfläche geriet ein Grill eines Verpflegungsstandes in Brand. «Das Feuer konnte mit Löschdecken aber rasch erfolgreich bekämpft werden», erklärt «Brega 2022»-OK-Präsident Markus Spalinger.

Ansonsten blieb die dreitägige Gewerbeausstellung mit 80 Ausstellenden von Zwischenfällen verschont. Ausser der Behandlung von einigen Wespenstichen und Pflastereinsatz hätten die Samariter keine Einsätze leisten müssen, so Spalinger.

Wetter war dank idealen Temperaturen perfekt

Für ihn selbst war es nach über 20 Jahren und fünf «Brega» die letzte Ausstellung. Wehmut verspüre er dennoch keine, meint der 72-Jährige am Tag danach. Sicher sei, dass er bei der nächsten «Brega», wohl in fünf Jahren, zu 150 Prozent nicht mehr als OK-Präsident hinstehe. Für die aktuelle Auflage hätten er und seine rund zehn OK-Kollegen viel Anerkennung erhalten. «Ich habe von den Ausstellenden und Besuchenden viel Lob und Dank bekommen», erzählt Spalinger. Wie viele Besuchende während der drei Tage auf das Areal kamen, ist schwer zu sagen. Es wurde kein Eintritt verlangt. «Der Zulauf an Personen war aber gut, soweit ich den Eindruck hatte. Auch die Verpflegungsstände hatten viel zu tun», blickt Spalinger zurück.

Das Wetter spielte am Samstag und Sonntag mit angenehmen Temperaturen und bewölktem Himmel ideal mit. Finanziell geht Spalinger aber davon aus, dass es plus minus eine Nullnummer werden wird.

Drei Original-Bilder aus der Fotoausstellung geklaut

Nebst allen positiven Reaktionen rund um die «Brega 2022» gab es auch einen Aufreger. An einem der Stände der Stadt Bremgarten präsentierte der Hobbyfotograf und pensionierte Werkhofmitarbeiter Beat Zeier historische Luftaufnahmen der Region um Bremgarten. Aus dem eigenen Portemonnaie hatte Zeier eigens vergrösserte Hochglanz-Abzüge von diesen Postkarten und anderen Bildern machen lassen.

Nebst einigen Dutzend an der Stellwand ausgestellten Bildern hatte Zeier auch einen Ordner mit weiteren 150 Fotos aufliegen. «Das Interesse der Leute war gross. Am Sonntagabend stellte ich dann aber fest, dass drei Original-Bilder fehlen, als ich durchzählte», berichtet er. Wann diese geklaut wurden und von wem, wisse er nicht.

«Ich war zeitweise auch unterwegs an der Brega und nicht immer am Stand», sagt er. Welches Sujets auf den fehlenden Bildern abgebildet waren, müsse er nun zuerst aufwendig daheim recherchieren. Zeier hofft, dass sich das schlechte Gewissen der Übeltäter bemerkbar macht.